



Lebensberatungsstelle
in Langenhagen

Jahresbericht 2016





Lebensberatungsstelle
in Langenhagen

Jahresbericht 2016

Evangelisch-lutherischer
 kirchen-
KREIS Burgwedel
Langenhagen

Lebensberatungsstelle in Langenhagen
Ostpassage 11
30853 Langenhagen
Telefon 0511 - 72 38 04
Fax 0511 - 72 38 07
Lebensberatung@kirche-langenhagen.de
www.lebensberatung-langenhagen.de



Texte und Statistik: Lebensberatungsstelle in Langenhagen
Foto Titelseite: Andrea Hesse
Layout: Andrea Hesse, Ev.-luth. Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen
www.kirche-langenhagen-burgwedel.de
Druck: Die Umweltdruckerei, Hannover

Auf geht's ... geht's raus und macht FEB!

2016: Jetzt geht's (ging's) los ...

... mit neuem Schwung in neue Aufgaben
... mit mehr Beratungspower
... mit Vertrauen und Verantwortung
... mit neuem Ambiente
... mit dem vertrauten, gut Funktionierenden
... mit verbessertem Angebot
... mit Erhalt des Gewachsenen und Bewährten
... mit gesicherter Perspektive
... mit guten Aussichten und viel Optimismus.

„Auf geht's ... geht's raus und macht FEB“ (frei nach Franz Beckenbauer, FEB = Familien- und Erziehungsberatung) – alles Weitere in unserem Bericht zur Arbeit im Jahr 2016 auf den Seiten 8 bis 9.



Auf dem Weg in neue Zeiten und die Zukunft sagen wir schon einmal Danke:

- dem Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen, seinen Kirchengemeinden, Einrichtungen und Gremien (für das „Tragen“ und Unterstützen unserer Beratungsarbeit)
- der Stadt Langenhagen (für das Vertrauen in das Geleistete und noch zu Leistende und die Bereitstellung der Mittel dafür)
- der Region Hannover (für die großzügige finanzielle Ausstattung für den neuen erweiterten Aufgabenbereich)
- dem Kirchenkreis Burgdorf (für die Finanzierung und Verstetigung des dortigen Beratungsangebotes)
- der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
- dem JobCenter der Region Hannover in Langenhagen
- dem Diakonieverband Hannover-Land
- allen anderen kooperierenden Trägern, Einrichtungen und Initiativen
- unseren Klientinnen und Klienten für das entgegengebrachte Vertrauen
- allen Spenderinnen und Spendern.

Wir empfehlen unseren hier vorliegenden Jahresbericht 2016 wie immer Ihrer Aufmerksamkeit, freuen uns über und danken im Voraus für jede Rückmeldung.



Hans-Günter Schoppa
für das Team der Lebensberatungsstelle in Langenhagen

Einfach tun, was nötig ist

Geleitwort von Superintendent Holger Grünjes

„Auf geht’s ... geht’s raus und macht FEB!“ Dieses Zitat, frei nach Franz Beckenbauer, stellt Hans-Günter Schoppa, Leiter der Lebensberatungsstelle in Langenhagen, an den Anfang seines Berichtes zum Jahr 2016. In den wenigen, schlichten Worten scheint mir viel von dem enthalten, was dieses Jahr mit Blick auf die Lebensberatungsstelle auszeichnete: frischer Mut; die Bereitschaft, sich Veränderungen zu stellen; der Wille, da anzupacken, wo es nötig ist; einfach das zu tun, was man am besten kann.

„Macht Familien- und Erziehungsberatung“ – Hintergrund für diese Forderung ist der wachsende Bedarf an Hilfen für Eltern, Kinder und Jugendliche. Die Lebensberatungsstelle als Einrichtung mit großer Kompetenz und Fachlichkeit, der Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen als Träger und die Stadt Langenhagen als Vertragspartnerin und Auftraggeberin haben diesen Bedarf wahrgenommen und sie haben reagiert: Die Familien- und Erziehungsberatung wurde als deutlicher Schwerpunkt der Lebensberatungsstelle ausgebaut und abgesichert, neue Fachkräfte wurden für diesen Arbeitsbereich gewonnen.



Mit der Einrichtung einer Dependance in der Ringstraße ging die Lebensberatungsstelle zudem an einen Ort, der sich im Aufbruch befand und immer noch befindet: Der südlichste Langenhagener Stadtteil, Wiesenau, früher oftmals als Problemviertel wahrgenommen, mausert sich zum Quartier, in dem sich Gemeinschaftsgeist entwickeln kann. Dieser Geist, gefördert durch eine Vielzahl von Angeboten insbesondere für Kinder und Familien, bedeutet Lebensqualität und Sicherheit. Die Lebensberatungsstelle ist Teil des Unterstützungssystems und es ist gut, dass sie vor Ort ist.

„Auf geht’s ... geht’s raus!“ – dieser Forderung ist die Lebensberatungsstelle nachgekommen. Als Träger danken wir allen Beteiligten, insbesondere dem Team um Hans-Günter Schoppa und der Stadt Langenhagen, für ihr großes Engagement und die Bereitschaft, gemeinsam einfach das zu tun, was nötig ist.



Holger Grünjes
Superintendent des Ev.-luth. Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen

Vertraulich, sensibel und ressourcenorientiert

Grußwort der Stadt Langenhagen

Unsere bewährte und über Jahre verlässliche Lebensberatungsstelle hat Zuwachs bekommen. Seit Sommer 2016 freuen wir uns mit ihr über den Einzug der Familien- und Erziehungsberatung in der Zweigstelle in Wiesenau. Nun können Kinder, Jugendliche und Eltern mit Sorgen, beispielsweise bei Erziehungsfragen, in der oftmals nicht reibungslosen Pubertät oder bei der Gestaltung von Neuanfängen nach Trennungen in Familien beratend unterstützt werden. Institutionen wie Schule, Jugendamt, Vereine und Verbände können auf dieses Beratungsangebot verweisen.

Ein multiprofessionelles Team mit langjähriger Erfahrung stellt sich diesen Themen und kann das Angebot für die Langenhagener Bürgerinnen und Bürger dabei kostenfrei vorhalten. Mit dem Träger, dem Evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen, haben wir einen vertrauten Partner, mit dem wir auch diesen neuen Weg ganz optimistisch beschreiten.

In der Beratungs- und Unterstützungslandschaft unserer Stadt bedeutet dieses Angebot einen weiteren großen Schritt und ich bin sicher, dass es eine Erfolgsgeschichte im Sinne der Kinder und Jugendlichen unserer Stadt werden wird. Die Beratung wird vertraulich, sensibel und ressourcenorientiert erfolgen, wie es die Lebensberatungsstelle seit Jahren praktiziert. Sie wird Kinder, Jugendliche und Familien mit deren Sicht der Dinge annehmen und wertschätzen, denn:

Wenn es nur eine einzige Wahrheit gäbe,
könnte man nicht hundert Bilder
über dasselbe Thema malen. (*Pablo Picasso*)

Wir dürfen gespannt sein, wie sich der Zuwachs gestaltet und werden beim nächsten Jahresbericht sicherlich mit Freude schon deutliche Entwicklungsschritte verkünden.



A handwritten signature in black ink that reads "Mirko Heuer". The signature is fluid and cursive.

Mirko Heuer
Bürgermeister der Stadt Langenhagen

Unsere Arbeit im Jahr 2016

Netzwerk, Erweiterung und Mittelvereinbarung

Seit dem 1. Januar 2016 leistet die Lebensberatungsstelle in Langenhagen die Versorgung der Bevölkerung der Stadt Langenhagen als Kommune in der Region Hannover mit dem Angebot und Rechtsanspruch der/ auf Familien- und Erziehungsberatung im Sinne des SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz). Basis dieses Angebotes sind die Mitwirkung unserer Beratungsstelle im Gesamtkonzept des Netzwerks Familienberatung in der Region Hannover, eine Vereinbarung zwischen Stadt und Region über die Erbringung dieser Leistung im erweiterten Rahmen der städtischen Jugendhilfe sowie die vertragliche Vereinbarung zwischen Stadt und Kirchenkreis, in der die Stadt die zweckgebundenen Mittel an den Kirchenkreis für die Beratungsarbeit weiterleitet.

Verbunden mit diesen Regelungen war die Anerkennung für die nunmehr seit 1994 bereits erbrachten Leistungen der Beratungsstelle in diesem Bereich. Für die Übernahme dieser Aufgabe steht die Lebensberatungsstelle fachlich kompetent und erfahren zur Verfügung. Finanzielle Aufstockungen der Region (aufgrund einer vorab erfolgten Bedarfsermittlung) ermöglichten wesentliche personelle Erweiterungen, die den nachfragenden Klientinnen und Klienten zu Gute kommen, durch Erhöhung der Beratungskapazitäten und spezifische neue Angebotsmöglichkeiten. 75 % unserer Personalkapazitäten sind nun dezidiert für den Leistungsbereich Erziehungs- und Familienberatung geplant.

Es ist sehr positiv zu bewerten, dass die Region Hannover politisch eine deutliche Verbesserung hinsichtlich der Bedarfsdeckung ermöglicht und damit auch eine klare Aufwertung der Familien- und Erziehungsberatung einhergeht. Hiervon profitieren Familien im gesamten Regionsgebiet in ganz praktisch erlebbarer Art und Weise.

Versorgung und Verantwortung

Der geförderte Versorgungsauftrag an Familien- und Erziehungsberatung ermöglicht zunächst einmal ein umfassendes kostenfreies Angebot für alle interessierten oder darauf angewiesenen Bürgerinnen und Bürger. Die regionale Zuständigkeit konzentriert das Angebot für alle vor Ort. Die finanziellen Zuwächse ermöglichen die Eröffnung einer Zweigstelle in Langenhagen-Wiesenaue und damit noch mehr Bürgernähe. Durch die vertraglichen Absicherungen wird das Gesamtangebot für mehrere Jahre festgeschrieben – Perspektive und Nachhaltigkeit der Arbeit werden verbessert. Das Angebot wird noch verlässlicher und umfangreicher nutzbar.

Suche nach Personal

Neben einem erweiterten Stundenumfang für einige bereits langjährig in der Beratungsstelle tätige Kräfte konnten wir Anfang 2016 auf die Suche nach Besetzung für zwei neu zu besetzenden Stellen von jeweils 30 Wochenarbeitsstunden im Bereich Familien- und Erziehungsberatung gehen. Dies gestaltete sich langwierig. Der Stellenmarkt für entsprechend ausgebildete und erfahrene Fachkräfte war zeitweise durch den Ausbau des Arbeitsbereiches in der Region sehr angespannt, gute Bewerberinnen und Bewerber schwer zu finden. Außerdem konkurrieren die Beratungsstellen gerade im Bereich der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie mit lukrativeren Niederlassungsmöglichkeiten.

Umso zufriedener macht uns das Ergebnis: mit Frau Temme (ab April 2016) und Frau Schmidt (ab Januar 2017) sind die Zweigstelle und das Gesamtteam gut besetzt und ergänzt.

Zweigstelle für Familien- und Erziehungsberatung

Die Zweigstelle befindet sich in Wiesenaue in von der Emmaus-Kirchengemeinde angemieteten Räumen. Die ehemalige Zweizimmerwohnung erfreut sich einer prima Lage zwischen Kirche, Gemeindehaus und Kita, ist freundlich und hell und hat sogar einen Garten ... citystädtisch geprägte Ostpassagenberaterinnen und -berater erblassen gelegentlich vor Neid, aber alles hat seine Vor- und Nachteile. Auf jeden Fall sind die neuen Räume ein zweiter bürgernaher Stützpunkt und wurden konsequent besonders kinder-, eltern- und familienfreundlich eingerichtet.

Gründung einer Fachgruppe

Für die spezielle Ausgestaltung und Erweiterung des Angebotes der Familien- und Erziehungsberatung bildeten wir innerhalb des Gesamtteams eine kleinere effektive Fachgruppe. Ihr Leiter, Bernd Buchholz, berichtet davon an anderer Stelle dieses Jahresberichtes.

Lebens-, Ehe- und Paarberatung für Erwachsene

Sie wird weiterhin und unverändert in der Lebensberatungsstelle angeboten. Wie die aktuelle Statistik ausweist, ist die Nachfrage hier ungebrochen und wird sicher nicht nachlassen. Sollten die neuen erweiterten Stellenkapazitäten für die Familien- und Erziehungsberatung (75 % des gesamten Personaltableaus) in Zukunft vollständig beansprucht sein, wird sich die Herausforderung stellen, im Bereich der Erwachsenenberatung bedarfsgerecht neu zu planen und zu erweitern.

Lebensberatung in Burgdorf

Zu unserer Freude konnte die Kooperationsvereinbarung der Kirchenkreise Burgwedel-Langenhagen und Burgdorf entfristet werden, sodass auch über 2016 hinaus das Angebot der Lebensberatung in Burgdorf von Frau Junker durchgeführt werden kann.

Praktika und Präsentationen

Innerhalb ihrer pastoralpsychologischen Ausbildung absolviert Frau Pastorin Karin Borchers-Schmidt ihr zweijähriges Praktikum im Team unserer Beratungsstelle – eine schöne fachliche Ergänzung und Unterstützung bei der Bewältigung der steigenden Nachfrage in der Lebensberatung.

Sowohl in der Kirchenkreiskonferenz Burgwedel-Langenhagen als auch auf dem „Markt der Angebote“ beim Fachtag des Netzwerks Familienberatung bei der Region Hannover konnten wir im vergangenen Jahr unsere Arbeit vorstellen und vielfaches Interesse wecken. Das gesamte Team beteiligte sich engagiert an diesen erfolgreichen Präsentationen – für alle Beteiligten ein besonderes Erlebnis.

Gespräch, Besuche und Kontakte

Für den Erfahrungsaustausch und die Diskussion offener Fragen rund um die Neuausrichtung des Angebotes psychosozialer Betreuung für Langzeitarbeitslose durch die Region Hannover gab es wieder ein Teamgespräch mit den Ansprechpartnern und Fallmanagerinnen im JobCenter Langenhagen.

Im Teamgespräch lernten wir die neue Leiterin unseres Kirchenkreisamtes, Frau Gebauer, kennen. Ein erstes Kontaktgespräch mit der Leiterin sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des städtischen Jugendamtes Langenhagen wurde geführt und die Veranstaltungen des örtlichen Netzwerks „Frühe Hilfen“ wurden besucht.

Konfirmandinnen und Konfirmanden einer Gemeinde im Kirchenkreis besuchten uns und ein Workshop auf einem religionspädagogischen Nachmittag des Kirchenkreises wurde von Herrn Buchholz angeboten. Herr Möller als Koordinator des Netzwerks Familienberatung der Region Hannover besuchte uns in der neuen Zweigstelle zu einem aufschlussreichen Fachgespräch.

Und sonst gab es noch

... die wunderbare Eröffnung der „Ringstraße“ im Garten mit vielen Gästen an einem herrlichen Septembervormittag.

... die Qualifikationsergänzung unseres Teams durch die Fortbildung von Herrn Buchholz zur entsprechend erfahrenen Fachkraft im Bereich Kindeswohlgefährdung.

... last not least: ein schöner Teamspaziergang mit Bildungsveranstaltung auf dem geologischen Pfad in den Brelinger Bergen und anschließendem Biokaffee.

Doch! Ein gutes Jahr 2016 insgesamt für die Lebensberatungsstelle in Langenhagen.

Hans-Günter Schoppa



Die neuen Räume an der Ringstraße im Stadtteil Wiesenau wurden besonders kinder-, eltern- und familienfreundlich eingerichtet.

Foto: A. Hesse

Erziehungsberatung – jetzt auch in Wiesenaus

Endlich ist es soweit! Seit April 2016 nimmt die neue Zweigstelle der Lebensberatungsstelle Form an. Die neuen Räumlichkeiten liegen im Stadtteil Wiesenaus in der Ringstraße direkt neben der Emmaus-Kirchengemeinde. Sie sind nach einem kurzen Fußweg auch gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Haltestelle Berliner Platz der Stadtbahnlinie 1) zu erreichen. Nach anfänglich längerer Aufbauphase, in der auch wir Beraterinnen und Berater alle mit anpacken mussten, sind inzwischen zwei für Eltern und Kinder ansprechend gestaltete Beratungsräume mit dazugehörigem Wartebereich entstanden, die auch schon gut mit Leben gefüllt sind.



Beratungsgespräche finden an der Ringstraße in angenehmer, familienfreundlicher Atmosphäre statt.

Foto: A. Hesse

Familien- und Erziehungsberatung bietet die Lebensberatungsstelle in Langenhagen schon lange an. Neu ist neben dem neuen Standort, dass das Angebot auch gezielt Kinder und Jugendliche ansprechen soll. Kinder drücken sich, anders als Erwachsene, oft besser durch das gemeinsame Spiel aus. Diesem Bedürfnis entsprechend wurden die Räume in der Ringstraße für Kinder ansprechend mit Spielmaterial ausgestattet. Ab Januar 2017 ergänzt eine Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin das multiprofessionelle Team und sorgt für einen professionellen Blick auf die Kinder.

Eltern brauchen, wenn es zuhause „brennt“, möglichst schnell Unterstützung. So versuchen wir, Erstgesprächstermine für die Erziehungsberatung möglichst kurzfristig, das heißt innerhalb von zwei Wochen nach Anmeldung, zu vergeben. Eine offene Sprechstunde einmal in der Woche soll Familien den Weg zu uns noch einmal leichter machen. Für viele Eltern ist es oft schon eine Erleichterung, mit ihren Sorgen und Problemen gehört und ernstgenommen zu werden. Gemeinsam mit den Eltern erarbeiten wir dann Lösungen und schauen, wie es gut weitergehen kann.

Ein anderer wichtiger Teil unserer Arbeit ist die Vernetzung in Langenhagen. Um als Erziehungsberatungsstelle in der Stadt möglichst viele Menschen zu erreichen, müssen wir erst einmal auf unser neues erweitertes Angebot aufmerksam machen. So werden wir uns nach und nach in allen Kitas und Schulen, insbesondere im Stadtteil, vorstellen. Um den Menschen, die zu

uns kommen möglichst gut weiterhelfen zu können, ist auch die Vernetzung mit vielen Einrichtungen in Langenhagen wichtig. Dazu gehört eine regelmäßige Teilnahme z. B. am Runden Tisch Wiesenaus (veranstaltet von Win e. V., KSG Hannover) sowie an anderen Netzwerktreffen (z. B. dem Sozialforum der Stadt Langenhagen, des Jugendamtes (Frühe Hilfen), des Sozialpsychiatrischen Dienstes, Ophelia und der Region Hannover.

Weiterhin sind wir im Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern des Jugendamtes, mit Emma und Paul (dem Familienzentrum der Emmaus- und der St.-Paulus-Kirchengemeinde) und geplant auch mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst für Kinder und Jugendliche, der Drobs Hannover und der Psychiatrie Langenhagen. So werden andere Einrichtungen auf unser Angebot aufmerksam gemacht und können Bürgerinnen und Bürger an uns verweisen. Wir wiederum sind durch den Austausch mit anderen auf dem neuesten Stand, was am Standort Langenhagen alles passiert und angeboten wird. So können wir unseren Klientinnen und Klienten die richtigen Anlaufstellen für bestimmte Themen, Fragen und Probleme nennen, die wir selbst nicht abdecken können.

Ein Anfang ist also gemacht; wir sind mit Freuden bei der Arbeit und sind gespannt, wie es weitergeht.

Miriam Temme

2016 bringt einige Herausforderungen mit sich

Im Rahmen einer größeren Umstrukturierung der Familien- und Erziehungsberatung (FEB) durch die Region Hannover erhält die Stadt Langenhagen dafür von der Region eine beträchtliche Förderung. In der Folge hat die Stadt Langenhagen unserer Beratungsstelle den erweiterten Auftrag zur Familien- und Erziehungsberatung für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Langenhagen erteilt.

Wir freuen uns, für diese Arbeit zwei neue Stellen (jeweils 30 Stunden) besetzen zu können. Gleichzeitig wurden wir dadurch vor neue Herausforderungen gestellt: Eine neue Kollegin, Diplom-Pädagogin Miriam Temme, fanden wir schnell. Sie arbeitet seit dem 1. April 2016 bei uns. Für die zweite Stelle suchten wir eine Kinder- und Jugendpsychotherapeutin oder -therapeuten. Diese Suche gestaltete sich aus verschiedenen Gründen schwierig. Folglich konnten wir die Erweiterung unseres Angebotes im Jahr 2016, insbesondere für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, nicht so schnell entwickeln, wie wir gehofft hatten. So waren wir dann sehr erleichtert, als Jennifer Schmidt uns für die KJP-Stelle zusagte und im Januar 2017 mit der Arbeit begann.

Die zweite Herausforderung war unsere räumliche Situation. Wir brauchten für die neuen Kolleginnen und für die gezielte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen neue Räume. Hier haben wir uns mit verschiedenen Optionen im Team beschäftigt. Wieder in zentraler Lage beim CCL? Oder in einem Stadtteil von Langenhagen, wenn ja, in welchem? Die zentrale Lage hat sich bewährt. Es gibt eine gute Verkehrsanbindung und unsere

Klientinnen und Klienten können im Schutz der Anonymität zu uns kommen. Wenn jemand das Gebäude in der Ostpassage betritt, weiß niemand, ob diese Person zum Arzt, zum Anwalt oder zu uns möchte. Außerdem wäre die örtliche Nähe zur Ostpassage hilfreich für verschiedene Betriebsabläufe und die Integration der neuen Kolleginnen in unser Team.

Für eine Außenstelle in einem Stadtteil spricht dagegen die leichtere Erreichbarkeit für die Menschen vor Ort. In welchen Stadtteilen gibt es einen Bedarf an psychosozialen Angeboten? Unter diesem Aspekt kam auch Wiesenau ins Gespräch. Schließlich hat es sich für uns gut zusammengefügt, dass die Emmaus-Kirchengemeinde uns eine Zwei-Zimmer-Wohnung anbot, die sich gut für die Beratung eignet und in diesem Stadtteil liegt, den wir auch in unsere Überlegungen einbezogen hatten. So konnten wir zeitgleich mit dem Arbeitsbeginn von Miriam Temme (April 2016) auch die neuen Räumlichkeiten in der Ringstraße 4 in Wiesenau anmieten.

Die dritte Herausforderung ist die inhaltlich-konzeptionelle Ausgestaltung. Mit dem Ausbau unserer Kapazität gibt es nicht „nur“ eine Erweiterung des Angebots (ein Mehr Desselben), sondern es gibt neue inhaltliche Angebote (z. B. die Beratung von Kindern) und strukturelle Veränderungen. Bisher waren alle Beratungskräfte Generalisten: Wir bieten alle psychologische Einzelberatung, Paarberatung und Erziehungsberatung an. Die beiden neuen Stellen haben ausschließlich den Auftrag zur Familien- und Erziehungsberatung. Somit erfolgt eine Spezialisierung. Und dies sowohl personell als auch räumlich, denn in unserer Außenstelle in Wiesenau wird nur Familien- und Erziehungsberatung angeboten.

Diese Entwicklung erfordert integrative Bemühungen für die gesamte Einrichtung. Dementsprechend wollen wir wirken und weiter als ein Beratungsteam und als eine Beratungsstelle, jetzt neu mit zwei Standorten in Langenhagen, wahrgenommen werden.

Ein zentrales Anliegen ist es, unsere langjährigen Erfahrungen und die bewährten Dinge mitzunehmen und gleichzeitig offen zu sein für neue Entwicklungen und Impulse. Um diesen Prozess gut zu gestalten haben wir mit einer Kollegin und einem Kollegen des



Die besonderen Anforderungen der Familien- und Erziehungsberatung sowie die Vernetzung stehen im Fokus der neuen Fachgruppe. Foto: A. Hesse

„alten“ Teams, Martina Ücker und Bernd Buchholz, und den beiden neuen Kolleginnen Miriam Temme und Jennifer Schmidt eine „Fachgruppe Familien- und Erziehungsberatung“ gegründet. Bei Bedarf unterstützt uns Einrichtungsleiter Hans-Günter Schoppa. So sind wir mit Miriam Temmes Arbeitsbeginn im April 2016 auch motiviert mit der Fachgruppe gestartet.

Drei Hauptaufgaben für die Fachgruppe wurden benannt:

- die Anpassung und Erweiterung unseres Konzeptes für die Familien- und Erziehungsberatung in unserer Beratungsstelle
- die Unterstützung der Einarbeitung und Integration der neuen Kolleginnen
- die Vertretung unserer Beratungsstelle im Familien- und Erziehungsberatungsnetzwerk der Region Hannover.

In den folgenden Monaten waren wir beschäftigt mit dem Einrichten der Außenstelle in Wiesenau, der Einarbeitung von Frau Temme, der Entwicklung von ersten neuen Angeboten (z. B. offene Sprechstunde für FEB), dem Netzwerken (Austausch mit dem Jugendamt, Zugehen auf Schulen und Kitas, Teilnahme an Arbeitskreisen der Stadt Langenhagen) und dem Klären unserer Position im Familien- und Erziehungsberatungsnetzwerk der Region Hannover. Nur die Städte Hannover und Langenhagen betreiben die Familien- und Erziehungsberatung in Eigenverantwortung, für alle anderen Kommunen liegt die Verantwortung bei der Region Hannover. Unser Anliegen ist, dass wir trotzdem eingebunden werden ins FEB-Netzwerk der Region.

So hatten wir in der Fachgruppe sehr abwechslungsreiche wie unterschiedlichste Beschäftigungen, vom

Löcher in die Wände bohren bis hin zu Diskussionen: Gehört die Beratung von Paaren mit minderjährigen Kindern zur FEB (kostenfrei) oder zur Lebensberatung (50 € Teilkostenbeitrag pro Stunde)? Da im Kinder- und Jugendhilfegesetz die Paarberatung als präventive Möglichkeit genannt wird, haben wir uns für die Kostenfreiheit entschieden. Alle unsere Angebote im Bereich Familien- und Erziehungsberatung sind jetzt kostenfrei für die Bürgerinnen und Bürger aus Langenhagen.

Anhand dieses Beispiels will ich noch einen anderen Aspekt benennen, der eine Veränderung unserer Teamkultur betrifft. Wir beschäftigen uns mit Themen in der Fachgruppe, die die gesamte Beratungsstelle betreffen. Bisher waren in der Regel alle gemeinsam im Team an Entwicklungsprozessen beteiligt. Mit der Vergrößerung der Beratungsstelle haben wir uns entschieden, die Fachgruppe zu gründen, weil es zu viel Arbeitskraft bindet, wenn weiterhin alle bei jedem Thema beteiligt sind. Dies erfordert aber eine gute Rückkoppelung aus der Fachgruppe ins Gesamtteam und den Einbezug bei Entscheidungsprozessen.

Insgesamt haben wir die genannten Herausforderungen im letzten Jahr gut bewältigt. Das einzige, was uns 2016 etwas ausgebremst hat, war die lange Dauer (neun Monate) zur Besetzung der KJP-Stelle. Umso mehr freuen wir uns, mit der Einstellung von Frau Schmidt, 2017 auch in diesem Bereich durchstarten zu können.

Wir halten gerne fest, dass durch die beschriebenen Entwicklungen 2016 unser Beratungsangebot für Familien in Langenhagen erweitert werden konnte und dass wir diesen Ausbau 2017 noch fortsetzen werden.

Bernd Buchholz

Das Buch des Jahres ...

... haben wir wieder einmal nicht zu küren, aber für Interessierte an Themen aus der Lebens- und Familienberatung haben wir doch im vergangenen Jahr ein paar Tipps einsammeln können, die uns geeignet erscheinen, bestimmte Aspekte aus der Beratung zu beleuchten – in einer verständlichen und nachvollziehbaren Sprache. Ein Roman ist dabei und zwei Sachbücher.

■ **Kränkungen – ein großes Beratungsthema**

... greift Frank-M. Staemmler mit dem gut treffenden Untertitel „Verständnis und Bewältigung alltäglicher Tragödien“ auf. Was uns oft dramatisch niedergeschmettert oder entrüstet empfinden lässt, hat ein Anderer oder der „Kränkende“ kaum einmal bemerkt oder intendiert. Dies ist ein ganz häufiges Thema in Beratungen, seien die Kränkungen frisch („Eben im Auto hast du gesagt ...“) oder lange zurückgehend („Das kann ich dir wahrscheinlich nie verzeihen, wie du damals gleich nach unserer Hochzeit ...“). Staemmler arbeitet sehr gründlich und verständlich, auch an vielen Beispielen, heraus, wie oft das Gefühl des Gekränktheits mit enttäuschten Erwartungen, fehlender Beachtung und Anerkennung und einem bereits länger sehr wackeligem Selbstwertgefühl zusammenhängt. Nicht so sehr, was der „böse“ Andere getan hat, macht die Intensität des Kränkungsgefühls aus, sondern was wir innerlich damit oder daraus machen – als „armes Opfer“. In diese Rolle kann man sich zurückziehen; man kann sie aber auch ablehnen und in die Auseinandersetzung mit dem Anderen durch klärendes Ansprechen investieren. Wir haben die Wahl, auch dazu, wie wir mit uns selbst umgehen. Für jeden der oft gekränkt fühlt, aber auch für den, der oft kränkt, ein lohnendes Buch.

■ **Das lange Leben in der Ehe – mit Abstand betrachtet**

Navid Kermani hat sich in „Sozusagen Paris“ eine inter-

essante Konstellation ausgedacht und auch literarisch ausgesponnen. Ein Mann in den besten Jahren trifft seine verheiratete Jugendliebe wieder und die beiden unterhalten sich recht brav (der Ehemann schläft nebenan) eine Nacht lang über ihre Erfahrungen und Einschätzungen zum erlebten Allein- und Eheleben. Das Ganze wirkt gelegentlich etwas abgehoben (der Mann ist Literat) aber eben auch so, dass Leserinnen und Leser oft „Stimmt, das kenne ich auch“, „Ja so ist es mir auch ergangen“ empfinden. Aber auch in der Ablehnung mancher Erkenntnisse der beiden können Leserinnen und Leser zu sich selbst finden.

Zugegebenermaßen ist dieser Roman eher etwas für Menschen in der Lebensmitte oder kurz danach. Er setzt die Bereitschaft voraus, Illusionen und Idealisierungen bereits in Frage stellen zu können oder sie auch bereits aufgegeben zu haben.

■ **Liebes Geld**

... nennt Michael Mary sein neues Buch zur Rolle finanzieller Aspekte für das Partnerglück. Dieses eher ungeliebte Liebesthema wird ja schon im Titel fein doppeldeutig geschliffen. Geld mag Liebe nützen und schützen, kann aber womöglich auch Liebe kaufen oder kosten.

Als Paarberaterinnen und -berater müssen wir dem Autor für seinen Beitrag dankbar sein, denn wir machen häufig die Erfahrung, wie sehr Geldthemen in ihrer existentiellen Bedeutung vielfältig Paarbeziehungen beeinflussen und auch belasten. Geld oder Liebe, Nur noch Geld ohne Liebe, Liebe ohne Geld, Liebe trotz Geld – alles mögliche Überschriften mancher Beratungssitzung. „Übrigens Schatz, zahlst du heute die Beratung?“

Hans-Günter Schoppa

Frank-M. Staemmler: Kränkungen. Verständnis und Bewältigung alltäglicher Tragödien
Stuttgart 2016 (Klett-Cotta-Verlag)

Navid Kermani: Sozusagen Paris
München 2016 (Hanser-Verlag)

Michael Mary: Liebes Geld. Vom letzten Tabu in Paarbeziehungen
München 2016 (Piper-Verlag)

Die Jahresstatistik 2016

Fallbezogene Beratungsleistungen der Lebensberatungsstelle in Langenhagen

Fälle Ehe- und Lebensberatung (EFL-Beratung)	217
davon am Standort Langenhagen	181
davon am Standort Burgdorf	36
Fälle Familien- und Erziehungsberatung (KJHG-Beratung) 51,5 %	230
Beratungsfälle insgesamt	447

Beratene Personen (FEB: durch Beratung erreichte Personen)

Ehe- und Lebensberatung	260
Familien- und Erziehungsberatung	500
durch Beratung erreichte Personen bzw. Familienmitglieder insgesamt	760

Anzahl der fallbezogenen Beratungsstunden (angesetzter direkter Klientenkontakt insgesamt in Stunden, ohne Gruppenangebote)

Ehe-, Paar- und Lebensberatung	2.103
Familien- und Erziehungsberatung	1.181
Summe	3.284
Durchschnittlicher Zeitaufwand für die Beratung (in Stunden)	EFL 9,69 FEB 5,13
für alle Beratungen	7,34

Ehe- und Lebensberatung in Langenhagen und Burgdorf

Altersstruktur und Geschlecht der Ratsuchenden im Jahr 2016

In der Klientel der EFL-Beratung stellen die 50- bis 55-Jährigen mit ca. 19,4 % die stärkste Altersgruppe, gefolgt von den 45- bis 50-Jährigen mit ca. 14,3 %. Die 27- bis 35-Jährigen kommen auf ca. 12,5 %, die 40- bis 45-Jährigen auf ca. 7,4 %, die über 65-Jährigen auf 11,1 %, die 55- bis 60-Jährigen auf 10,1 % und die 35- bis 40-Jährigen auf 12 %.

53 % der Klientinnen und Klienten sind zwischen 35 und 55 Jahren alt, die mittlere, im Berufs- und Familienleben stehende Generation. Das Durchschnittsalter aller Klientinnen und Klienten in der Ehe- und Lebensberatung beträgt 48,6 Jahre (Männer 43,8 Jahre, Frauen 50,9 Jahre). Nunmehr 19 % unserer Klientinnen und Klienten sind mehr als 60 Jahre alt.

Im EFL-Bereich waren 32,7 % der Klientinnen und Klienten männlich, 67,3 % weiblich. Diese Werte sind über die Jahre relativ stabil, jedoch hat sich der Männeranteil gegenüber 2015 (ca. 27 %) deutlich erhöht.

Die zehn am häufigsten genannten Beratungsanlässe in der Ehe- und Lebensberatung (in Klammern 2015)

1. Kritische Lebensereignisse, Verlusterlebnisse (2.)
2. Beziehungsprobleme und -krisen, Beziehungsklärung (1.)
3. Selbstwertproblematik, Kränkungen (4.)
4. Trennung und Scheidung (3.)
5. Stimmungsbezogene Probleme, depressives Erleben (5.)
 6. Psychosomatische Symptome bzw. Erkrankungen (-)
 7. Ängste (-)
 8. Körperliche Beeinträchtigungen (10.)
 9. Streitverhalten (6.)
 10. Arbeitslosigkeit (8.)

Die ersten fünf Plätze blieben gegenüber 2015 mit leichten Verschiebungen unverändert, sind also relativ kontinuierlich Hauptanlässe zur Beratung. Neu in dieser Liste sind psychosomatische Phänomene und Ängste.

Die innere Auseinandersetzung mit sich selbst, Verlusterlebnisse und Beziehungskonflikte sind Hauptveranlassung, eine Beratung bei uns zu suchen. Die massiven höchstpersönlichen inneren Nöte und Bedrängnisse spielen eine zunehmende Rolle. Die Lebenssituationen Angst, Sorge, Krankheit, Trauer sowie Arbeitslosigkeit sind konstant bedeutsame Anlässe, die Lebensberatung aufzusuchen.

Erwerbsstatus der Ratsuchenden

15,2 % der Menschen, die in unserer Beratungsstelle Hilfe zu Lebens- und Paarberatung suchen, sind arbeitslos. Ca. 59,5 % der Ratsuchenden sind voll bzw. teilweise berufstätig angestellt, geringfügig beschäftigt oder selbstständig, ca. 13 % Rentnerinnen und Rentner. Die übrigen Klientinnen und Klienten (ca. 12,3 %) sind nicht erwerbstätig, Hausfrau oder in Elternzeit oder haben hierzu keine verwertbaren Angaben gemacht.

Familienstand der Ratsuchenden

Ca. 39 % sind verheiratet, 2 % wieder verheiratet, 20 % ledig, 15 % geschieden, 6 % getrennt lebend, 13 % verwitwet, ca. 5 % keine Angaben.

Wohnorte der Ratsuchenden

Langenhagen	59,5 %
Wedemark	6,5 %
Hannover	6,9 %
Isernhagen	1,4 %
Garbsen	1 %
Burgdorf	9 %
Lehrte	5 %
Burgwedel	5,5 %
Sonstige	5,2 %

Herkunftsland

12,4 % unserer Klientel in der Ehe- und Lebensberatung haben einen Migrationshintergrund.

Information und Anregung zur Beratung

Öffentlichkeitsarbeit der Beratungsstelle	19 %
Frühere Beratung	19 %
Internet	19,5 %
Ämter, Soziale Dienste	9,4 %
Medizinische Dienste	10 %

Bekannte, Verwandte, andere Klienten	10 %
Kirchliche Dienste	3,4 %
andere Beratungsstellen	3 %

Leistungsverteilung

ein Gespräch	29 % der Fälle
zwei Gespräche	24 % der Fälle
drei Gespräche	7 % der Fälle
vier bis fünf Gespräche	12 % der Fälle
sechs bis acht Gespräche	12 % der Fälle
neun bis zehn Gespräche	4 % der Fälle
mehr als zehn Gespräche	12 % der Fälle

In der Ehe- und Lebensberatung wurden für die Einzelfallarbeit inklusive Vor- und Nachbereitung sowie vorgehaltenen Zeiten insgesamt 2.103 Zeitstunden aufgewendet, pro Fall durchschnittlich etwa 5,69 Zeitstunden.

76,5 % der Beratungen werden innerhalb eines halben Jahres abgeschlossen, weitere 10,6 % innerhalb eines Jahres; etwa 13 % der Beratungen dauern länger als ein Jahr. Beratung geschieht bei uns zeitnah und kompakt innerhalb eines überschaubaren Zeitraums. Die Wartezeit bis zum Erstgespräch war für 56 % der KlientInnen kürzer als 14 Tage, für 81 % aller KlientInnen kürzer als ein Monat und für 98 % aller KlientInnen kürzer als zwei Monate.

12 von 217 EFL-Beratungen (5,5 %) wurden in Kooperation mit der ARGE der Jobcenter in der Region Hannover als Psychosoziale Betreuung gemäß SGB II, § 16,2 durchgeführt.

Separate Auswertung des Standortes Burgdorf mit den Orten Burgdorf, Lehrte, Sehnde und Uetze:

36 von 217 Fällen in der Ehe- und Lebensberatung wurden am Standort Burgdorf bearbeitet. Das sind 16,6 % der bearbeiteten Fälle. Die KlientInnen sind wohnhaft in Burgdorf (18), Lehrte (10), Uetze (5), Sonstige (3).

Familien- und Erziehungsberatung nach SGB VIII (KJHG)

Interessante Daten des Jahres 2016

Es wurden in 230 Fällen Leistungen nach § 17 (Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung) und § 28 (Erziehungsberatung) Kinder- und Jugendhilfegesetz erbracht. Hinzu kamen in geringerem Umfang Beratungen nach § 16 KJHG (Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie) und § 41 KJHG (Hilfe für junge Volljährige).

Rangfolge der an erster Stelle genannten Einzelanlässe für die Beratung

1. Trennung / Scheidung / Ambivalenzphase der Eltern
2. Konflikte auf Eltern-Kind-Ebene
3. Überforderung
4. Erziehungsunsicherheit
5. Psychische Auffälligkeiten / Erkrankungen von Familienangehörigen
6. Spätfolgen nach Trennung / Scheidung
7. Anpassungsprobleme bei Veränderung der Lebensumstände
8. Unterschiedliche Erziehungsstile, -ziele
9. Beziehungsprobleme oder -krisen, Beziehungsklärung
10. Sorgerecht / Umgangsregelung

Überforderung und Unsicherheit sind verbreitet, führen offensichtlich zu höherem Stresspotential in den familiären Verbänden. Dieses Vorfeld von Familientrennungprozessen ebenso wie deren Nach- und Spätfolgen gilt es weiter intensiv präventiv zu bearbeiten. Dann kommen aber das „Innenleben“ und Verhalten (das „so Sein“) des Kindes / Jugendlichen und die Auseinandersetzung der Eltern damit im familiären Kontext als wesentliche eigenständige Gründe hinzu. Praktische Probleme beim Umgang und die Elternabstimmung sind zunehmend Thema.

Altersverteilung der Kinder und Jugendlichen

Insgesamt: 122 männlich (53 %), 108 weiblich (47 %). Durchschnittsalter männlich 9,8 Jahre, weiblich 11,6 Jahre. Deutlicher Zuwachs des Anteils männlicher junger Menschen gegenüber 2015 (48,8 %).

Alter	gesamt	2015	weiblich	männlich
0 - 3 Jahre	8,3 %	7,2 %	3,5 %	4,8 %
3 - 6 Jahre	14,8 %	15,7 %	6,5 %	8,2 %
6 - 9 Jahre	19,6 %	14,6 %	7 %	12,6 %
9 - 12 Jahre	13 %	15,1 %	6,5 %	6,5 %
12 - 15 Jahre	14,3 %	15,1 %	6,5 %	7,8 %
15 - 18 Jahre	14,3 %	20,9 %	6,1 %	8,3 %
über 18 Jahre	15,7 %	13 %	10,8 %	4,8 %

Schwerpunktmäßig ist gegenüber dem Vorjahr, in dem es genau umgekehrt war, eine Verschiebung in Richtung jüngerer Kinder und Jugendlichen festzustellen. Das bedeutet einen höheren Beratungsbedarf speziell bei Beginn der Adoleszenz, besonders bei Mädchen und jungen Frauen im Jahr 2015, im Jahr 2016 waren dann besonders männliche Grundschüler im Blickpunkt. Bewegliche Dynamik zwischen verschiedenen Zielgruppen.

Häufigste Wohnsituation der mitberatenen Personen (i.d.R. die Eltern)

mit Ehepartner/-in und Kindern (familiäre Wohngemeinschaft)	44 %
alleinlebend mit oder ohne Kinder	30 %
mit Partner/-in (nicht Elternteil) und Kindern	16 %

Häufigste Bildungssituationen der Kinder und Jugendlichen

Weiterführende Schule	38 %
Grundschule	19 %
Kindertageseinrichtung oder Kind noch zu Hause	26,5 %

Mitberatene Personen

270 Personen aus den Familien / Haushalten der betroffenen Kinder / Jugendlichen wurden mitberaten, 95 männliche und 175 weibliche Personen. 91 % aller mitberatenen Bezugspersonen waren Eltern der Kinder/ Jugendlichen, die restlichen Bezugspersonen waren Stiefeltern, Geschwister, Großeltern, LebenspartnerInnen von Eltern oder andere Verwandte.

Wohnorte der beratenen Familien

Langenhagen	80 %
Wedemark	8 %
Hannover	5 %
Isernhagen	2 %
Burgdorf	1 %
Burgwedel	2 %
Sonstige	2 %

Wirtschaftliche Situation der (Herkunfts-)Familie

Herkunftsfamilie oder junger Volljähriger finanziert Lebensunterhalt aus eigener Erwerbstätigkeit oder Rente/Pension	70 %
Herkunftsfamilie oder junger Volljähriger lebt ganz oder teilweise von ALG II, Grundsicherung oder Sozialhilfe	19 %

In der Herkunftsfamilie ist mindestens ein Elternteil oder der junge Volljährige weniger als ein Jahr arbeitslos und bezieht ALG I	6 %
keine Angaben	5 %

Der Anteil langzeitarbeitsloser Eltern an der Beratungsklientel liegt deutlich über dem Bevölkerungsdurchschnitt.

Migrationshintergrund

28 % der Kinder und Jugendlichen haben Eltern mit Migrationshintergrund. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund in der Beratung ist überdurchschnittlich zum Bevölkerungsanteil.

Initiative zur Beratung

Die Initiative zur Anmeldung ging in 72 % der Fälle von den Eltern aus. In 8 % der Fälle meldeten sich die jungen Menschen selbst an, was zunimmt. Bei den restlichen Fällen handelt es sich in der Regel um institutionelle Hinweise oder Zuweisungen, besonders über das Jugendamt oder das JobCenter, aber auch durch Gerichte oder Arztpraxen.

Information und Anregung zur Beratung geschah durch

Öffentlichkeitsarbeit der Beratungsstelle	12 %
frühere Beratung	13 %
Ämter und soziale Dienste	15 %
Kindertagesstätte, Schule, Ausbildung, Jugendhilfe	4 %
Ärzte, Kliniken, Psychotherapeuten	13 %
Bekannte und Verwandte	13 %
Anwalt, Gericht	4 %
Internet	23 %
andere Beratungsstellen	2 %

Mehrfachnennungen waren möglich. Die Internetinformation wird wichtiger, institutionelle Hinweise auf das Beratungsangebot nehmen zu.

Kooperationen

In 21 aller 230 Fälle fanden Kooperationen mit anderen Institutionen und Personen statt, davon am häufigsten mit

Jugendhilfe / ASD	3 Mal
Jobcenter / Arbeitsamt	12 Mal
Ärzte, Psychotherapeuten, psychiatrischer Notdienst	4 Mal

Eine Beratung fand vor dem Hintergrund familiengerichtlicher Anordnung statt.

Psychosoziale Betreuung

9 von 230 SGB-VIII-(KJHG)-Beratungen (3,9 %) wurden in Kooperation mit der ARGE der JobCenter in der Region Hannover auch als Psychosoziale Betreuung gemäß SGB II, § 16,2 durchgeführt.

Zeitaufwand und Wartezeiten

In der Familien- und Erziehungsberatung wurden für die Einzelfallarbeit insgesamt 1.181 Zeitstunden – pro Fall also durchschnittlich mehr als 5 Stunden – aufgewendet. Fast 80 % der Fälle wurden nach maximal 5 Gesprächen abgeschlossen. Zeitnahe und komprimierte beratende Interventionen sind im Bereich Familien- und Erziehungsberatung gefragt und werden an unserer Beratungsstelle auch so angeboten.

Die durchschnittliche Wartezeit bis zum Erstgespräch betrug in 55 % der Fälle weniger als 14 Tage, in 83 % der Fälle weniger als einen Monat. Innerhalb von zwei Monaten erhielten 95 % aller KlientInnen einen ersten Termin.

Fallübergreifende Aktivitäten der Lebensberatungsstelle im Jahr 2016

Fortbildung

- „Psychodramatische Techniken für die Beratungsarbeit“ (Schoppa, Hauptstelle für Lebensberatung Hannover)

Gruppenangebote

- Trauerndengruppe (Buchholz)
- „Kraft tanken“ für Erzieherinnen in Kindertagesstätten (Baumann)

Supervisionsangebote

- Erzieherinnen aus zwei evangelischen Kindertagesstätten (Baumann)
- Mitarbeitende des Diakonieverbandes Hannover-Land (Schoppa)

Projekte und sonstige Aktivitäten

- Offene Sprechstunde (Buchholz, Rothenburger)
- Offene Sprechstunde Familien- und Erziehungsberatung (Temme)
- Anwaltliche Erstberatung in Trennungs- und Scheidungssituationen (Meuer-Wittkau)
- Gesprächsforum des Präventionsrates Langenhagen zum Thema „Häusliche Gewalt“ (Ücker, Rothenburger)
- Psychosoziale Betreuung von ALG-II-Empfängerinnen in Zusammenarbeit mit dem JobCenter Langenhagen/Region Hannover
- Teilnahme am Arbeitskreis Netzwerk Familienberatung der Region Hannover
- Teilnahme am Arbeitskreis zur Neugestaltung der Psychosozialen Betreuung bei der Region Hannover
- PraktikantInnen-Betreuung
- Teilnahme am Fachtag „Seelsorge und Beratung“ im Zentrum für Seelsorge der Landeskirche
- Durchführung eines Workshops auf dem religionspädagogischen Nachmittag des Kirchenkreises (Buchholz)

Öffentlichkeitsarbeit

- Erstellen des Jahresberichtes 2015 und Pressegespräch zum Jahresbericht 2015
- Teambesprechung mit der für die Beratungsstelle tätigen Rechtsanwältin
- Teilnahme an der Sektor-AG des Sozialpsychiatrischen Dienstes der Region Hannover

- Treffen mit Ansprechpartnern und Fallmanagerinnen des JobCenters Langenhagen
- Vorstellung der Familien- und Erziehungsberatung an verschiedenen Grundschulen (Temme)
- Vorstellung der Familien- und Erziehungsberatung beim Runden Tisch Stadtteiltreff Wiesenau

Teilnahme an Gremien

- Arbeitskreis und Regionskonferenz der von der Region Hannover geförderten Erziehungs- und Familienberatungsstellen (auch: Netzwerk Familienberatung)
- AG Lebensberatung der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers: Teamvertretung, Konzeptgruppe, Treffen der Erziehungsberatungsstellen, Mitgliederversammlung und Jahrestagung
- Diakonie- und Seelsorgeausschuss des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen
- Langenhagen-Konferenz der Pastorinnen und Pastoren sowie hauptamtlichen MitarbeiterInnen im Kirchenkreis
- Vorstellung der Beratungsstellenarbeit im Kirchenkreisvorstand
- Beirat der Lebensberatungsstelle
- Dienstbesprechungen in der Superintendentur
- AK Trennung/Scheidung Hannover und Treffen mit FamilienrichternInnen zum Thema Zusammenwirkung im Familienkonflikt
- AK Hannoversche Familienpraxis
- Sozialforum Langenhagen
- „Klimakonferenz“ und Jour Fixe des Kirchenkreises
- Arbeitskreis Trauer Hannover
- Netzwerk Frühe Hilfen Langenhagen

Von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahrgenommene Fortbildungen

- Jahrestagung der Ev. Konferenz für Familien- und Lebensberatung (EKFuL)
- Weiterbildung Integrierte familienorientierte Beratung am EZI Berlin
- AGL-Jahrestagung in Hannover
- Fortbildungstage der Hauptstelle für Lebensberatung in Hannover (verschiedene Themen)
- Lindauer Psychotherapiewoche
- Fortbildungstag für Sekretärinnen (Hauptstelle für Lebensberatung)
- Jahrestagung der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung in Hannover
- Fortbildungslehrgang „insoweit erfahrene Fachkraft zur Kindeswohlgefährdung“ nach § 8a KJHG

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2016

Fest angestellte Mitarbeitende der Lebensberatungsstelle

Birgit Baumann

geb. 1956, Diplom-Sozialpädagogin, psychotherapeutische Zusatzausbildung in Neuro-Linguistic-Programming (NLP), Lehr-Trainerin DVNLP, Fortbildungen in Hypnose, Paarberatung (EZI; 1999-2001), Betriebswirtschaft und Theaterarbeit, Mitarbeiterin der Beratungsstelle mit 14 Stunden pro Woche.

Bernd Buchholz

geb. 1971, Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut (Verhaltenstherapie), Klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie (GWG), Mediationsausbildung (BM, Institut für Mediation Steyerberg), Weiterbildung in IFB – Integrierte familienorientierte Beratung (EZI Berlin), Mitarbeiter der Beratungsstelle mit 29 Stunden pro Woche.

Gunhild Junker

geb. 1961, Diakonin und Diplom-Sozialpädagogin (FH), Religionspädagogin, Weiterbildung in Psychologischer Beratung (IFB – Integrierte familienorientierte Beratung, EZI Berlin), an der Beratungsstelle tätig als Ehe- und Lebensberaterin in der Zweigstelle Burgdorf mit 13 Stunden pro Woche.

Iris Rothenburger

geb. 1966, Diplom-Psychologin, Psychotherapeutin (HPG), Systemische Therapeutin. Fortbildungen in klientenzentrierter Gesprächsführung, Gestalttherapie, Biodynamik. Mitarbeiterin der Beratungsstelle mit 24 Stunden pro Woche.

Gudrun Schneider

geb. 1954; Tätigkeit im Sekretariat. Mitarbeiterin der Beratungsstelle mit durchschnittlich 9 Stunden pro Woche.

Hans-Günter Schoppa

geb. 1954, Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Supervisor (EKFuL / BDP), Leiter der Lebensberatungsstelle in Langenhagen. Psychotherapeutische Ausbildungen: Klientenzentrierter Gesprächspsychotherapeut GwG, Psychodrama-Therapeut DFP/DAGG, Ehe-, Familien- und Lebensberater EZI, Weiterbildung in Ericksonscher Hypnotherapie. Mitarbeiter der Beratungsstelle mit 38,5 Stunden pro Woche. Mit 50 % der Arbeitszeit in Abordnung als Referent für Fortbildung an der landeskirchlichen Hauptstelle für Lebensberatung tätig.



Das Team der Lebensberatungsstelle im Garten der „Zweigstelle“ an der Ringstraße.
Foto: A. Hesse

Ilona Sprengel

geb. 1961, Ausbildung zur Arzthelferin. Tätigkeit im Sekretariat der Beratungsstelle. Mitarbeiterin der Beratungsstelle mit 30 Stunden pro Woche.

Miriam Temme

geb. 1975, Diplom-Pädagogin, Psychologische Beraterin (IFB – Integrierte familienorientierte Beratung, EZI Berlin), Mediatorin (VHS), Reitpädagogin (SG-TR). Mitarbeiterin der Beratungsstelle mit 30 Stunden pro Woche, Familien- und Erziehungsberatung, seit 01.04. 2016.

Martina Ücker

geb. 1961, Diplom-Sozialpädagogin, Systemische Paar- und Familientherapeutin (V. SATIR), Fortbildungen in Hypnotherapie, angewandter Kinesiologie, Ausdrucks-malen und holotropem Atmen. Mitarbeiterin der Beratungsstelle mit 19,25 Stunden pro Woche; stellvertretende Leiterin der Beratungsstelle.

Freie Mitarbeit und Beirat

Susanne Meuer-Wittkau, Rechtsanwältin; an der Beratungsstelle tätig im Bereich rechtliche Erstberatung in Trennungs- und Scheidungssituationen.

Hildegard Bellmann-Diers, als Supervisorin für das Team der Lebensberatungsstelle auf Honorarbasis tätig.

Karin Borchers-Schmidt, Pastorin in der Weiterbildung zur Pastoralpsychologin, Praktikantin

Mitglieder des Beirats:

Monika Gotzes-Karrasch, Roswitha Meyer, Wilhelm Minne, Bettina Praßler-Kröncke, Gesine Saft, Falk Wook

Die Wahrnehmung von außen

Auszüge aus dem Pressespiegel des Jahres 2016

Der Kirchturm weist den Weg

Neue Stelle für Familien- und Erziehungsberatung

Langenhagen (dl). Vogelgezwitscher bildet die vorherrschende Geräuschkulisse im Garten hinter dem Haus. Von der nahen Autobahn ist dagegen nichts zu hören, und der große Nussbaum im Garten ist offenbar die Heimat von zwei Eichhörnchen, die auf der Suche nach Futter überall herum toben. Ein naturnaher Standort also, den sich die Langenhagener Lebensberatungsstelle für ihre Präsenz in Wiesenau ausgesucht hat. Die Wohnung an der Ringstraße 4 mit ihren hellen und freundlich gestalteten Beratungsräumen konnte das Team zur Erweiterung ihres Angebotes in der Familien- und Erziehungsberatung kostengünstig von der benachbarten Emmausgemeinde anmieten. Dabei hat man sich bewusst für den Standort in Wiesenau entschieden. Nahe an den Menschen im Stadtteil und anders als in der Großstadtatmosphäre der Ostpassage in einer ruhigen, naturnahen Umgebung. Zumal auch die Emmausgemeinde ihren sozial diakonischen Schwerpunkt seit jeher in der Familienarbeit sieht. Einer Studie zufolge verzeichnete die Region Hannover im vergangenen Jahr eine nicht bedarfsgerechte Unterversorgung an Leistungen zur Familien- und Erziehungsberatung in den Kommunen. Leistungen, auf die die Bürger einen Rechtsanspruch haben und deren Ziel unter anderem es ist, die Entwicklungschancen von Kindern frühzeitig und nachhaltig zu fördern. Daher eröffnet das Angebot der Region zur Aufstockung der Mittel auch neue personelle Spielräume für die Lebensberatungsstelle zum Ausbau ihrer Beratungskapazitäten im



Superintendent Holger Grünjes (links) und das Team der Lebensberatung vor ihrem neuen Domizil in Wiesenau. Foto: D. Lange

Bereich der Familien- und Erziehungsberatung (FEB). In einer Vereinbarung zwischen dem Kirchenkreis als Träger, der Stadt und der Region wurde festgehalten, dass die Finanzierung der Lebensberatungsstelle mit dem Schwerpunkt Familien- und Erziehungsberatung für die kommenden fünf Jahre gesichert ist. Miriam Temme und Jana Gottke werden in der neuen Zweigstelle in Wiesenau, die nach den Sommerferien offiziell ihre Arbeit aufnehmen wird, das Team der Lebensberatung mit Hans-Günter Schoppa, Birgit Baumann, Bernd Buschholz, Iris Rothenburger und Mar-

tina Ücker verstärken. Für den Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen als deren Träger ist die Lebensberatung eine besondere Form der kirchlichen Seelsorge und damit fest in der Konzeption des Kirchenkreises verankert. Superintendent Holger Grünjes sagt: „Ein Blick auf den kürzlich vorgelegten Jahresbericht der Lebensberatungsstelle zeigt, wie wichtig und notwendig diese Arbeit ist.“ Aus dem Bericht geht zudem hervor, dass in der Familien- und Erziehungsberatung die Faktoren Trennung beziehungsweise Scheidung, Erziehungsunsicherheit, Überforderung und Konflik-

te auf Eltern-Kind-Ebene zu den häufigsten Anlässen einer Beratung gehören. Nach den Sommerferien starten zwei neue Gruppen, und zwar zum Einen am Dienstag, 9. August, von 15 bis 17 Uhr für junge Frauen zwischen 16 und 21 Jahren, jeweils für zehn Nachmittage im 14-tägigen Rhythmus. In der Familien- und Erziehungsberatung wird es ebenfalls ab August eine offene Sprechstunde von 15 bis 16 Uhr geben und auch die Trauernden-Gruppe wird ab dem 15. August in der Lebensberatungsstelle Ostpassage jeweils montags von 18.15 bis 20 Uhr fortgesetzt.

Langenhagener ECHO vom 9. Juni 2016

Mehr Personal und Platz für Beratungsstelle

Neue Zweigstelle in Wiesenau eröffnet

Das von Region und Stadt bereitgestellte Geld trägt erste Früchte: Die Lebensberatungsstelle in Langenhagen hat ihr Angebot mit zwei neuen Mitarbeiterinnen und um eine neue Zweigstelle in Wiesenau erweitert. Das soll sich besonders für die Ratsuchenden auswirken – mit einem breiteren Angebot und kürzeren Wartezeiten.

VON NILS OEHLISCHLÄGER

LANGENHAGEN. Ratsuchende aus dem Stadtgebiet werden künftig umfangreicher beraten. Da die Region Hannover im vergangenen Jahr einen großen Bedarf an Erziehungs- und Familienberatung in der Bevölkerung ausgemacht hatte, stellte sie der Stadt Langenhagen mehr Geld zur Verfügung. Dieses floss in die Lebensberatungsstelle, die für diesen Auftrag zwei neue Mitarbeiterinnen einstellen konnte. Jana Gottke und Miriam Tenne werden künftig die Gruppe von Teamleiter Hans-Günter Schoppa ergänzen.

Doch mehr Personal erfordert auch mehr Platz. So haben die Berater nun ihre neuen Räume an der Ringstraße 4 bezogen. Dort hat die Lebensberatungsstelle eine Wohnung der Emmauskirchengemeinde angemietet. Hier und da fehlt noch ein Möbelstück, ansonsten hat sich das Team bereits gut eingerichtet. „Ich bin angetan von den Räumen“, sagt Superintendent Holger Grünjes vom Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen, dem Träger der Lebensberatungsstelle.

Auffallend sei auch das Vogelgezwitscher im Garten, sagt die stellvertretende Leiterin der Lebensberatungsstelle, Martina Ücker. So kämen die Ratsuchenden in ein lebensfrohes Umfeld nach Wiesenau. Ob der Garten auch für die Beratung genutzt werden könne, müsse noch geschaut werden, sagt Ücker.

Mit dem zusätzlichen Personal kann das Angebot der Lebensberatung nun erweitert werden. Man habe immer einen hohen Bedarf



Die Mitarbeiter der Lebensberatungsstelle stehen mit Superintendent Holger Grünjes (links) vom Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen vor der neuen Zweigstelle in Wiesenau. Oehlschläger

gesehen, auf diesen jedoch bislang nicht in vollem Umfang eingehen können, erzählt Ücker. Ab August soll dienstags von 15 bis 16 Uhr eine offene Sprechstunde für Familien- und Erziehungsberatung stattfinden. Junge Frauen im Alter von 16 bis 21 Jahren können ab dem 9. August ebenfalls dienstags an einem Gruppenangebot teilnehmen. Angebote wie die Trauergruppe, bei der Angehörige den Verlust eines lieben Menschen verarbeiten können, bleiben bestehen. Diese beginnt am Montag, 15. August.

Zeugnis bringt Kummer

Für Schüler und Eltern, die nach der Ausgabe der Schulzeugnisse betrübt sind oder mit Konflikten hadern, richtet die Lebensberatungsstelle eigens ein Sorgentelefon ein. Am Mittwoch, 22. Juni, können Anrufer unter Telefon (05 11) 72 38 04 von

12 bis 14 Uhr über ihre Nöte sprechen. „Wir schauen, wie viel wir im Telefonat lösen können“, sagt Sozialpädagogin Martina Ücker. Anschließend gibt es, wenn notwendig, die Möglichkeit eines persönlichen Beratungsgesprächs. no

Anfragen und Anmeldungen werden weiterhin in den Räumen an der Ostpassage 11 angenommen.

Das Büro der Lebensberatungsstelle ist unter Telefon (05 11) 72 38 04 erreichbar.

Nordhannoversche Zeitung (oben) vom 9. Juni 2016 und Langenhagener ECHO vom 16. Juni 2016

Familien können Hilfe bekommen

Zweiter Standort der Lebensberatungsstelle an der Ringstraße

Langenhagen (ok). Neue Herausforderung für die Langenhagener Lebensberatungsstelle: An der Ringstraße 4 in Wiesenau haben Hans-Günter Schoppa und sein Team jetzt das Haus der Familien- und Erziehungsberatung in Betrieb genommen. Für Superintendent Holger Grünjes, der genauso wie Sozialezernentin Monika Gotzes-Karrasch auf die gute Zusammenarbeit zwischen Stadt und Kirchenkreis seit 20 Jahren einging, „ein dolles Ding“. Und für Wiesenau geradezu ein Glücksfall. Gerade doch der Ortsteil im Süden Langenhagens „weiter in den Blick“. Alternativ sei noch eine Möglichkeit im Weiherfeld geprüft worden.

Monika Gotzes-Karrasch ging auf die Historie ein, machte deutlich, dass die Lebensberatungsstelle vor zwei Jahrzehnten auf Initiative der Stadt in das Leben gerufen worden sei.

Die Region Hannover habe ihr finanzielles Engagement in Sachen Familien- und Erziehungsberatung deutlich erweitert; das Angebot soll jetzt auf die Ringstraße konzentriert werden und ist kostenfrei. Die Ehe- und Lebensberatung, für die ein Obolus entrichtet werden muss, ist nach wie vor bei der Lebensberatungsstelle in der Ostpassage 11 angesiedelt.



Wollen die Familien- und Erziehungsberatung in Wiesenau forcieren (von links): Hans-Günter Schoppa, Holger Grünjes und Miriam Tenne. Foto: O. Krebs

Monika Gotzes-Karrasch sagt: „Am Einkommen wird aber keine Beratung scheitern.“ Eine Erhebung habe ergeben, dass es eine Fachkraft pro 3.500 Kindern geben müsse. Auch Langenhagen sei in dieser Hinsicht unterversorgt gewesen. Diese Lücke soll jetzt Miriam Tenne in Wiesenau schließen. Die Diplom-Pädagogin

hat eine Zusatzausbildung in Sachen Beratung, bietet an der Ringstraße 4 immer dienstags zwischen 15 und 16 Uhr eine offene Sprechstunde an.

In die Sprechstunde können Eltern mit Fragen rund um das Thema Familie und Erziehung kommen. Aber auch Jugendliche und junge Erwachsene mit Gesprächs-

bedarf zu eigenen Themen können das Angebot gern nutzen. Wer lieber einen ausführlichen Gesprächstermin zu einem anderen Zeitpunkt vereinbaren möchte, kann sich unter der Telefonnummer (05 11) 72 38 04 dafür anmelden.

Das Sekretariat ist montags bis freitags von 8 bis 14 Uhr besetzt.

Familien erhalten Antworten

Kirchenkreis eröffnet in Wiesenau mithilfe von Stadt und Region neue Beratungsstelle



Monika Gotzes-Karrasch (kleines Bild, von links), Miriam Temme, Holger Grünjes und Hans-Günter Schoppa unterhalten sich über die neue Einrichtung, die im Garten feierlich eröffnet wird (großes Bild).
Hartung (2)

Die Stadt ist um ein soziales Angebot reicher. Die Lebensberatungsstelle Langenhagen in der Ostpassage erhält eine zusätzliche Dependence in Wiesenau, wo eine Familien- und Erziehungsberatung künftig angeboten wird.

VON STEPHAN HARTUNG

LANGENHAGEN. Die neue Anlaufstelle der Lebensberatung an der Ringstraße 4 ist nun bei herrlichem Sommerwetter feierlich eröffnet worden. „Damals im Winter, als es kalt und neblig war

und die Sanierung noch ausstand, konnten wir uns das noch nicht so richtig vorstellen“, erinnert sich Hans-Günter Schoppa, Leiter der Lebensberatungsstelle, die ein Projekt des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen ist. Ein halbes Jahr später war Schoppa zusammen mit seinem neunköpfigen Team – wovon jedoch nur Miriam Temme fest angestellt ist – aber zufrieden, „auch weil uns außer dem Kirchenkreis auch die Stadt Langenhagen und die Region als Partner zur Seite standen“. Entstanden ist in einer Zwei-

Zimmer-Wohnung in Wiesenau, für die die Emmauskirchengemeinde als Vermieter auftritt, ein zusätzliches Angebot. Die Familien- und Erziehungsberatung richtet sich an Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Die Beratungen sind kostenlos und werden jeweils dienstags von 15 bis 16 Uhr angeboten. Termine können aber auch unter Telefon (05 11) 72 38 04 vereinbart werden.

Wie wichtig ein derartiges Angebot nach Angaben Schoppas ist, beweise eine Statistik. „Die

Region hat eine Umfrage gemacht und dabei festgestellt, dass ein Angebot für Familien und Erziehung gewünscht ist, es aber eine Unterversorgung gibt.“ In Wiesenau wird nun ein Teil dieser Lücke geschlossen. „Dort passt es gut hin, weil in Wiesenau ohnehin momentan viel passiert“, sagt Langenhagens Erste Stadträtin Monika Gotzes-Karrasch. Und es kann auch in personeller Hinsicht noch etwas passieren: Gesucht wird für die Beratungsstelle noch eine 30-Stunden-Kraft mit dem Fachgebiet Psychotherapie.

Nordhannoversche Zeitung vom 16. September 2016

Wegweiser durch den Jahresbericht

Auf geht's ... geht's raus und macht FEB!	S. 5
Einfacht tun, was nötig ist	S. 6
Vertraulich, sensibel und ressourcenorientiert	S. 7
Unsere Arbeit im Jahr 2016	S. 8
Erziehungsberatung – jetzt auch in Wiesenau	S. 10
2016 bringt einige Herausforderungen mit sich	S. 11
Das Buch des Jahres ...	S. 13
Die Jahresstatistik 2016	S. 17
Fallübergreifende Aktivitäten der Lebensberatungsstelle	S. 19
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	S. 20
Die Wahrnehmung von außen	S. 22



Lebensberatungsstelle in Langenhagen
Ostpassage 11
30853 Langenhagen
Telefon 0511 - 72 38 04
Fax 0511 - 72 38 07
Lebensberatung@kirche-langenhagen.de

Evangelisch-lutherischer
✠ **kirchen-**
KREIS *Burgwedel*
Langenhagen

www.lebensberatung-langenhagen.de